

Andacht vom 16.11.2025: Adventskonzert		A191
Text	Apg 7,59	
Thema	Stephanus betet	

Ruhig und getrost in Jesus

Apg 7,59: *Stephanus betete, als sie ihn steinigten: „Herr Jesus“, sagte er, „nimm meinen Geist auf!“*

Unsere heutige Tageslosung aus dem Neuen Testament stellt uns mit ihrem Inhalt hinein in die Zeit zwischen dem Sonntag der verfolgten Kirche und dem Ewigkeitssonntag. Der verfolgte Stephanus ist auf dem Weg in die Ewigkeit. Dieser von Gott mit vielen Gaben beschenkte Mann, der sich tatkräftig für die Gemeinde Jesu eingesetzt hat, wird eines Tages unter falschen Anschuldigungen vor Gericht gezerrt und absolut schuldlos zum Tod durch Steinigung verurteilt. Nun ist der bittere, der schmerzhafteste Moment gekommen, wo einige Männer, die glauben, Gott einen Gefallen zu tun, ihre Geschosse auf ihn richten.

Und dann dieser Satz, über den wir nur staunen können: *Stephanus betete, als sie ihn steinigten*. Was für ein Zeugnis! Keine Spur von Hass, von Zorn, von Gewalt! Wir sehen keine erhobene Faust, wir hören keine von Rache erfüllten Worte. Nein, wir erkennen einen treuen Diener Gottes, der auf seinen Knien betet. Stephanus hätte sich ereifern können über das Unrecht, das ihm angetan wird. Er hätte sich wutentbrannt zur Wehr setzen können. Doch nein, er betet! Die letzten Minuten seines Lebens, in denen die Steine auf ihn einprasseln, verbringt er im Gespräch mit Gott. Der Herr steht ihm in diesem schmerz erfüllten Moment zur Seite, er

öffnet ihm den Blick für das, was wirklich zählt (V. 55b): *Er sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus an Gottes rechter Seite stehen*. Stephanus darf Jesus, darf den dreieinigen Gott vor Augen haben! Darum kann er seinen Feinden vergeben. V. 60: *„Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!“* Das ist dann sein letzter Satz!

Und sein vorletzter? *„Herr Jesus“, sagte er, „nimm meinen Geist auf!“* Stephanus schliesst sich den Worten Davids (Ps 31,6), den Worten Jesu (Lk 23,46) an: *In deine Hände befehle ich meinen Geist*. Sein ganzes Sein – seine Vergangenheit, seine Gegenwart, seine Zukunft – vertraut er Jesus Christus an. Stephanus weiss: Selber bin ich ein Sünder! Nie und nimmer habe ich es verdient, in Gottes Gegenwart einzugehen! Aber Jesus: Er ist für mich in den Tod gegangen! Er hat meine Schuld bezahlt! Er hat den Weg zum Vater für mich frei gemacht! Was für ein Geschenk, wenn wir angesichts des Todes wissen, was wirklich zählt, wohin wir fliehen müssen: zu Jesus! Zu unserem Heiland und Erlöser! *„Herr Jesus“, sagte er, „nimm meinen Geist auf!“* Stephanus vertraut sein Leben im Hinblick auf die Ewigkeit der Gnade und Barmherzigkeit Gottes an. Er weiss: Bei Jesus, da ist alles in guten Händen! Der Bräutigam: Er wartet auf mich! Höchstpersönlich wird der gute Hirte mich, das schwache Lamm, aus der bitteren Not in seine alles übertreffende Gegenwart tragen. Das ist der grosse Trost, den seine todbenedigenden Feinde nicht kennen. Die Gewissheit: Es geht heimwärts, heim zu Jesus! Amen.